

Beobachtungen auf 239 Seiten

Vogelkundliches Jubiläumsheft ist nun erhältlich

WALDECK-FRANKENBERG. Vor 40 Jahren erschien die erste regionale vogelkundliche Schriftenreihe in Hessen, heute bekannt als „Vogelkundliche Hefte Edertal“ (VHE). 40 Jahre lang wurden vogel- und naturkundliche Beobachtungen aus dem Kreis regelmäßig zusammengetragen und veröffentlicht. Der Erstlingsausgabe 1975 mit 131 steht nun das Jubiläumsheft mit 239 Seiten in Buchformat gegenüber. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Kreis ist solch ein Exemplar im Buchhandel und bei NABU- und HGON-Mitgliedern für nur acht Euro zu haben.

Motor der VHE ist nach wie vor Wolfgang Lübcke aus Edertal-Giflitz. Das Titelbild des Jubiläumsheftes zielt ein Foto eines Grünspechtes, das Gerhard Kalden aus Frankenberg aufgenommen hat. Waren in der ersten Ausgabe nur sechs Schwarzweißfotos, so illustriert heute eine Vielzahl farbiger Fotos und Grafiken die VHE. Herausgeber sind der NABU-Kreisverband und der HGON-Arbeitskreis Waldeck-Frankenberg.

Bedeutung des Edersees

Wenn man das Jubiläumsheft durchblättert, fällt spontan der 58-seitige und reich bebilderte, zum 100-jährigen Ederseejubiläum passende Beitrag von Michael Wimbauer (Bad Wildungen) mit dem Titel „Die Bedeutung des 100 Jahre alten Edersees für die Vogelwelt“ auf. Auf Seite 107 überrascht Dieter Bark (Meringhausen) die Leser mit ei-

ner seltenen Bildserie eines Graureihers, der beim Beutefang total untertaucht. Das Herzstück der VHE ist der rund 100 Seiten umfassende „Avifaunistische Sammelbericht“. Dort erfährt man aktuell, welche Vogelarten und welche Seltenheiten zuletzt im Kreis beobachtet wurden. Im Herbst vor zwei Jahren wurden beispielsweise mindestens 62 311 über den Kreis nach Süden ziehende Kraniche gesehen – das war Rekord. Unter den 198 im letzten Beobachtungszeitraum im Kreis beobachteten Vogelarten von der Amsel bis zum Zilpzalp findet man echte Seltenheiten wie zum Beispiel eine Streifengans, Brandgänse, eine Trauerente, Eiderenten, Rothals- und Prachttäucher, Nachtreiherr, See- und Schelladler, Bart- und Beutelmeise und viele andere.

Ferner berichtet Matthias Schlotte (Edertal) über die Vogelwelt im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Walter Meier (Affoldern) liefert einen Erfahrungsbericht über Schwalbenhäuser. Wolfgang Lübcke, Stefan Stübing und Gerhard Kalden legen das Ergebnis der letzten Wintervogelzählung an der Eder vor. Professor Dr. Hans-Heiner Bergmann (Bad Arolsen) befasst sich mit Bachstelzen in städtischem Umfeld.

Herbert Niem (Reinhardshausen) weist auf die Bedeutung des Reinhardshäuser Kurparks für die Vogelwelt hin. Dann gibt es noch den Beringungsbericht von Frank Seumer (Frankenberg). (zqa)



Jubiläumsband: Der Grünspecht als Vogel des Jahres 2014 zielt den Titel der neuen „Vogelkundlichen Hefte Edertal“. Foto: Kalden

DSDS: Casting für Nordhessen

Bewerbung für Show am 22. August in Göttingen

GÖTTINGEN. Fans der RTL-Sendung „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) sollten sich Freitag, 22. August, im Kalender vormerken. Dann kann man sich auf dem Bahnhofsvorplatz in Göttingen in einem Truck für die neue Staffel ohne Voranmeldung bewerben. Der Termin in Göttingen ist der einzige Stopp des RTL-Trucks in Südniedersachsen und Nordhessen.



Vor zwei Jahren: Damals war der DSDS-Truck schon einmal in Göttingen. Foto: dag

In Göttingen können unentdeckte Stars zwischen 16 und 30 Jahren ohne Voranmeldung vorsingen und sich somit für die Show qualifizieren. Zum offenen DSDS-Casting muss man den Personalausweis mitbringen. Bei minderjährigen Bewerbern muss der Castingbogen außerdem von den Eltern unterzeichnet sein. Bewerber sollten drei Lieder vorbereiten. Wer ein Instrument spielt, kann das ebenfalls mitbringen. Weitere Informationen gibt es im Internet.

Bereits vor zwei Jahren gab es eine ähnliche Aktion in Göttingen. Damals nutzten viele die Chance, im Truck vorzusingen. (bsc)

<http://zu.hna.de/dsdsgoe2014>



Mit Schiefertafel und Zuckertüte: Für einen lebendigen Auftakt der Sommertour „Alte Schulen in neuem Gewand“ der SPD-Landtagsabgeordneten Dr. Daniela Neuschäfer sorgten in Battenfeld Reiner Gasse (vorn links), die Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins sowie zahlreiche Gäste. Foto: Völker

Alte Schulen, neue Ideen

Landtagsabgeordnete Dr. Daniela Neuschäfer startete Sommertour in Battenfeld

BATTENFELD. Brauchtum und Tradition erhalten, aber durch neue Funktionen auf die Zukunft hin ausrichten: Diese Idee der Dorferneuerung sieht die SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Daniela Neuschäfer in einer Reihe von alten Dorfschulen ihres Wahlkreises verwirklicht. Einen gut besuchten Auftakt zu ihrer Sommertour „Alte Schulen in neuem Gewand“ machte sie in Battenfeld, wo Heimathistoriker Reiner Gasse im ehemaligen Schulsaal aus der Schul- und Sozialgeschichte des Dorfes berichtete.

Im vergangenen Jahr hatte Battenfeld als ältester Ortsteil der Gemeinde Allendorf/Eder im Zuge des Dorferneuerungsprogramms den Platz an dem früheren Schulhaus mit seinen Nebengebäuden, so Bür-

germeister Claus Junghenn, zum offiziellen Dorfmittelpunkt aufgerüstet. „Unsere Ortskerne zu erhalten und leer stehende, ehemals landwirtschaftliche Gebäude zur Wohnraumbeschaffung zu nutzen, ist uns ein wichtiges Anliegen“, erklärte Junghenn.

Beliebt bei jungen Familien

Den Abschluss dieses Dorferneuerungsprogramms hatte die Landtagsabgeordnete miterlebt und dabei „die tolle Arbeit des Heimat- und Verschönerungsvereins“ kennen gelernt, wie Daniela Neuschäfer zu Beginn der Führung durch das Heimatmuseum berichtete. Ihr Eindruck von einem aufstrebenden Dorf voller Ideen wurde bestätigt von Ortsvorsteher Dietmar Gasse (CDU), der die wichtigsten Pro-

jekte vorstellte und versicherte: „Viele junge Familien wollen hier wohnen!“ Das seit Jahren bewiesene bürgerschaftliche Engagement in dem Battenfelder Heimatmuseum lobte auch Rositta Krämer, stellvertretende Vorsitzende des gastgebenden SPD-Ortsvereins.

„Morgengebet, Hände auf schmalen Schulbänken, Vorzeigen der gereinigten Fingernägel, Schläge mit dem Rohrstöckchen“ – so ließ Reiner Gasse in seinem Vortrag das Milieu der Dorfschulmeister und ihrer Schützlinge in dem Schulhaus von 1792 lebendig werden. Küsterdienst, Landwirtschaft, Naturalentlohnung, kirchliche Schulaufsicht und schließlich allgemeine Schulpflicht waren Stationen. Dabei wurde das Amt oft

von den Vätern an ihre Söhne, zunächst als „Gehilfen“, weiter gegeben. So unterrichtete eine ganze Lehrerdynastie von vier Generationen Neuschäfer von 1664 bis 1826 in Battenfeld, teilte Gasse der erstaunten Namensträgerin Daniela Neuschäfer mit.

Anschließend präsentierten Mitglieder des Battenfelder Heimat- und Verschönerungsvereins mit großem Engagement und Fachwissen ihr Heimatmuseum mit den Schwerpunkten Eisenbahngeschichte, Märkten, ehemaliger jüdischer Gemeinde und dörflichem Handwerk. Noch insgesamt sieben Projekte mit neu genutzten ehemaligen Schulen will Neuschäfer bis zum 29. August in ihrem Wahlkreis besichtigen (HNA berichtete). (zve)

Kirchenbank wächst

In Kassel entsteht das größte konfessionelle Kreditinstitut Deutschlands

VON JOSÉ PINTO

KASSEL. Von der breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, entsteht in diesen Wochen ein neuer Marktführer in Deutschland – zumindest im Raum der Kirchenbanken. Denn im Zuge der vor dem Abschluss stehenden Fusion der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel (EKK) und der Evangelischen Darlehensgenossenschaft Kiel (EDG) zur Evangelischen Bank (EB) entsteht mit einer Bilanzsumme von 7,7 Milliarden Euro, 91 000 Kunden und gut 500 Mitarbeitern die größte der bundesweit dann sieben konfessionellen Kreditinstitute. Unternehmenssitz ist Kassel, der Standort Kiel und die 13 Filialen bleiben erhalten.

Die EB und deren Vorgängerinstitute, die weitgehend den Landeskirchen, Kirchenkreisen und -gemeinden sowie der Diakonie und deren Einrichtungen gehören, verstehen sich längst nicht mehr nur als rein konfessionelle Kirchenbanken, sondern vielmehr als Finanzdienstleister im Bereich der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Dass die Bank in der öffentlichen Wahrnehmung kaum präsent ist, erklärt EKK-Vorstandssprecher und künftiger Chef der EB, Thomas Katzenmayer, mit dem Haupttätigkeitsfeld seines Hauses. „Wir sind der Spe-



„Partner von Kirche und Diakonie“: Mit diesem Slogan wirbt die EKK um Kunden. Die neue, fusionierte Bank wird mutmaßlich einen anderen Leitspruch bekommen. Kleines Foto: Der künftige EB-Chef Thomas Katzenmayer. Foto: Fischer

zialist in der großen Nische“, sagt der 49-jährige Manager. Im Geschäft mit Finanzierungen von Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäusern, Kindertagesstätten und anderen sozialen Einrichtungen auch nicht konfessioneller Organisationen sieht Katzenmayer einen Riesemarkt. „Den wollen wir mit unserer fusionierten Bank und unseren Spezialisten noch besser bearbeiten.“

Die Voraussetzungen für stärkeres Wachstum sind geschaffen. Mit einem größeren Kreditpielraum, dickeren Ei-

genkapitalpolster und effizienteren Strukturen will sich die neue Bank ein größeres Stück vom Kuchen abschneiden.

Einen Personalabbau wird es laut Katzenmayer deshalb aber nicht geben. Um das große Marktgebiet noch intensiver zu bearbeiten, werde das Personal gebraucht. Allein die Diakonie in Deutschland müsse jährlich vier Mrd. Euro für Ersatzinvestitionen aufbringen. Katzenmayer schließt angesichts des großen Marktpotenzials sogar einen Beschäfti-

gungsaufbau nicht aus. Die neue Bank und deren Vorgängerinstitute haben kein klassisches Firmenkundengeschäft wie andere Banken und Sparkassen. Investitionen in rein gewerbliche Projekte sind tabu. Dagegen ist die „Bank mit christlichen Werten“, die dem genossenschaftlichen Bankenverbund angehört, für nahezu alle Privatkunden offen.

Gebäude wird saniert

Unabhängig von der Fusion will die EB kräftig am Standort Kassel investieren. So sollen der Unternehmenssitz an der Seidlerstraße sowie das Nachbargebäude an der Ecke Fünfsternstraße/Ständeplatz, das wie das Haus Garde-du-Corps-Straße 7 der Bank gehört, ab 2016 umfassend energetisch saniert werden. In diesem und im nächsten Jahr gehe es aber vorrangig um die Zusammenführung der beiden Institute.

	EKK UND EDG	
	EKK	EDG
Bilanzsumme	4,19 Mrd. Euro	3,51 Mrd. Euro
Kundeneinlagen	3,4 Mrd. Euro	2,4 Mrd. Euro
Überschuss	6,3 Mio. Euro	3,6 Mio. Euro
Bilanzielles Eigenkapital	163 Mio. Euro	140 Mio. Euro
Mitarbeiter	330	190

Quelle: EKK HNA